

TOP 1: Genehmigung der Niederschrift der letzten Gemeinderatssitzung, öffentlicher Teil – Beratung und Beschlussfassung –

Die Niederschrift der letzten Gemeinderatssitzung vom 12.03.2019 wird genehmigt.

Einstimmig

TOP 2: Bekanntgabe von nichtöffentlichen Beschlüssen – Bekanntgabe –

12.03.2019 TOP 3	Erneuerung von Straßenlaternen, Mängelfeststellung durch die Main-Donau-Netz 2 neue Laternen Leonhardstraße 29	[Kosten werden nicht genannt]
12.03.2019 TOP [?]	Kauf einer Kehrmaschine für den Bauhof bei der BayWa Schernfeld	[Kosten werden nicht genannt]

[Warum wurden beide Beschlüsse in der nicht-öffentlichen Sitzung behandelt? Für uns gibt es keine erkennbaren Geheimhaltungsgründe, die Reparaturarbeiten an Straßenlaternen und den Kauf von Geräten für den Bauhof in die nicht-öffentliche Sitzung zu schieben. Warum werden jetzt bei der Veröffentlichung die Kosten nicht genannt?]

TOP 3: Anträge von Gemeinderäten auf Durchführung regelmäßiger Umfragen zum Kindergarten- und Krippenbedarf sowie dem weiteren Vorgehen bei Kapazitätsengpässen – Beratung und Beschlussfassung –

Hr. Schermer berichtet, dass zwei Anträge von Bürgern zum Kindergartenneubau vorliegen. Diese seien im Inhalt und den Zielen fast identisch: In beiden Anträgen werde eine erneute Bedarfsermittlung des Betreuungsbedarfs gefordert. Es habe 2011, 2014 und 2017 eine Umfrage gegeben. Hr. Schermer fragt rhetorisch, ob man zwei Jahre später wieder eine Umfrage wolle?

Er macht gleich den Vorschlag, einer neuen Umfrage einen Workshop vorzuschalten. So sei es bereits 2017 gewesen. In diesem Workshop könnte man alle Punkte klären: Die Bedarfsplanung, die Bestandsaufnahme der verfügbaren Plätze, das Mittagessen/ Catering, weitere Wünsche der Eltern und wie eine Elternumfrage durchgeführt werden soll.

Hr. Schermer möchte alle Punkte, die die Antragsteller ansprechen, in den Workshop verlagern.

Für den Workshop schlägt Hr. Schermer das gleiche Gremium wie 2017 vor.

Das größte Problem sei aus seiner Sicht, einen gemeinsamen Termin für den Workshop zu finden.

Hr. Mandlinger möchte als einziger Gemeinderat, dass man sich den Antrag der Eltern gemeinsam genau anschaut. Fr. Liepold stimmt Hr. Mandlinger zu und möchte die beiden Anträge durchsprechen. Hr. Mandlinger berichtet, er habe mit vielen Müttern gesprochen. Ein großer Anteil dieser unterstütze den Antrag. Das Engagement der Mütter sei lobenswert. Hr. Schermer ist sichtlich wenig begeistert davon heute auf die Details einzugehen und betont erneut, dass er diese Themen in den Workshop verlegen möchte.

Hr. Mandlinger bittet nochmals darum, da sich die Eltern sehr viel Mühe mit dem Antrag gemacht haben. Daraufhin liest Hr. Schermer mit wenig Begeisterung den Antrag der Eltern vor:

[Der Antrag wurde von mehreren Eltern verfasst und von Hr. Mandlinger eingebracht:]

„Antrag an Bürgermeister und Gemeinderat zur Ausarbeitung eines ‚Plan B‘ bei Kapazitätsengpässen in der Kinderkrippe des neuen Kindergartens

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schermer,
sehr geehrte Gemeinderätinnen,
sehr geehrte Gemeinderäte,
wir freuen uns sehr über den geplanten Kindergarten mit Krippe und danken Ihnen für Ihr großes Engagement in den Workshops mit den Fachexperten bis hin zur anstehenden Umsetzung.*

Unser größtes Anliegen als Eltern ist, dass wir einen Kindergarten mit Krippe bauen, in dem

- 1. ALLE unsere Kinder - auch die Kleinsten - einen Platz haben und der***
- 2. hoffentlich schnell fertig wird.***

Wir glauben sehr an das gemeinsame Projekt, haben jedoch große Bedenken, ob es auch für unsere Kleinsten, das heißt für die Krippenkinder unter 3 Jahren, reicht. Was bieten wir den Kleinsten und ihren Familien an, falls es doch nicht reicht? Für uns Eltern sind das die wirklich wichtigen Fragen, aber diese kann uns niemand mit Sicherheit beantworten.

Um bei diesem Millionenprojekt für alle Szenarien gewappnet zu sein, bitten wir Sie, bereits jetzt einen „Plan B“ auszuarbeiten.

Warum einen „Plan B“ und warum bereits jetzt?

- 1. damit schnell reagiert werden kann, falls es doch zu Kapazitätsengpässen bei den Unter-3-Jährigen kommt.*

⇒ ***auf alles vorbereitet und schnelle Reaktion***

- 2. da die Betreuungseinrichtungen nun die tatsächlichen Anmeldezahlen von 2019 vorliegen haben und so nicht mehr die „Annahmen der Umfrage von 2017“ für die Bedarfsplanung herangezogen werden müssen. Das bietet eine gute Grundlage für die Validierung des aktuellen Vorhabens bzw. für einen Plan B.*

⇒ ***valide Datenbasis***

- 3. da nur 3 Plätze mehr für die Krippenkinder gemäß den aktuellen Anmeldezahlen für die Mondkindergruppe und die Mäuse bereits jetzt „sehr, sehr, sehr“ knapp bemessen sind und keinen Handlungsspielraum bedeuten:*

- *hier ist nicht mit einkalkuliert, dass gegebenenfalls auch mal *ein Kind mit Einschränkungen* in der Krippe mit betreut werden muss, das dann mehr als einen Platz belegt und sich so die Plätze wieder reduzieren.*
- *hier ist nicht berücksichtigt, dass der Wunsch nach früherer Betreuung in den letzten Jahren zugenommen hat und der Trend weiterhin dazu geht. Sowohl die Mondgruppe, als auch die Mäuse wurden anfangs skeptisch gesehen und sind jetzt bereits voll belegt. Bei den Mäusen werden sogar Kinder unter 1 Jahr betreut.*
- *in einer umfassenden Einrichtung werden gegebenenfalls auch Geschwisterkinder früher in die Betreuung gegeben*

⇒ ***kein/ kaum Puffer***

- 4. da der Gesetzgeber bereits seit 2013 auch den 1-3 jährigen per Gesetz einen Betreuungsplatz zuspricht und die Gemeinde somit verpflichtet ist, dem nachzukommen. Seit dem 1.8.2013*

existiert in Deutschland ein flächendeckender Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz bzw. Krippenplatz. Dieser ist in 924 SGB VIII gesetzlich festgehalten.

⇒ **gesetzlich verankert**

5. da es Fakt ist, dass bereits jetzt Eltern, die aktuell keinen Betreuungsplatz für ihr Kind erhalten haben, Jobangebote absagen mussten. Das heißt eine Betreuung ist für uns essentiell.

⇒ **Entlastung der Eltern**

6. da manche Eltern unserer Gemeinde ihre Kinder aktuell notgedrungen in Betreuungseinrichtungen anderer Gemeinden unterbringen mussten und dann natürlich auch die Geschwisterkinder dort unterkommen mussten - das ist kein Dauerzustand.

⇒ **Entlastung der Eltern**

7. da nicht alle Eltern im Falle einer Absage die Betreuung über Großeltern sicherstellen können und möchten. Zudem bekommen die Mütter ihre Kinder immer später, das heißt nicht nur die Mütter, sondern auch die Großeltern sind zunehmend älter und nicht mehr in der Lage eine umfassende Betreuung sicherzustellen.

⇒ **Entlastung der Eltern**

8. da die Waltinger Mäuse von uns sehr geschätzt werden und einige von uns ihre Kinder dort in Betreuung haben, wir jedoch finden, dass eine professionelle Betreuung durch langjährig ausgebildete Kinderpflegerinnen und -Erzieherinnen mit dem Tagesmuttermodell nicht vergleichbar ist.

Eine private Betreuung durch Tagesmutter sollte on top angeboten werden, jedoch nicht die Basis für die Betreuung der Kleinsten in der Gemeinde sein. Hier hoffen wir darauf, dass professionelle Betreuung auch für unsere Kleinsten sichergestellt ist und es nicht mehr Plätze bei den Tagesmüttern als in der Krippe gibt.

⇒ **Professionelle Betreuung**

9. dass nicht nur ältere und behinderte Menschen, sondern auch unsere Kleinsten einen barrierefreien Zugang zu ihrer Betreuungseinrichtung haben. Das ist bei den Waltinger Mäusen nicht gegeben.

⇒ **Barrierefreiheit für die Kleinsten**

10. da der Trend ist, die Familien finanziell zu unterstützen, wenn sie ihr Kind in Betreuungseinrichtungen geben möchten oder müssen und dies den Bedarf erhöhen kann:

- Beispiel 1: ab 1. April 2019 tritt ein neues Gesetz der Bayerischen Regierung in Kraft, das sogenannte „Gute-Kita-Gesetz“. Dies soll nicht nur die Qualität der Betreuungseinrichtungen fördern, sondern auch eine finanzielle Unterstützung für manche Familien bringen.

[... Link auf Artikel der SZ zum Thema...]

- Beispiel 2: Auch die Stadt München plant, analog zu Berlin, Kosten für die Kinderbetreuung zu übernehmen. Das könnte Nachahmer nach sich ziehen und die Nachfrage nach Betreuungseinrichtungen erhöhen.

[... Link auf zwei Artikel der SZ zum Thema...]

⇒ **Finanzielle Unterstützung**

11. da aus ihren Workshops herauskam, dass die Regelkindergartengruppen kleiner sein sollen, das heißt mit jeweils ca. 22 Kindern in den drei geplanten Gruppenräumen. Somit werden die drei Gruppenräume bereits für die Kindergartenkinder benötigt und es ist auch hier kein Platz für „Krippenkinder“, auf den man ausweichen könnte, falls die Nachfrage hoch ist. Zudem wäre eine

Verwendung von Kindergartengruppenräumen mit Umbauten im Mobiliar- und Sanitärbereich verbunden und somit auch nicht ideal.

⇒ **keine räumlichen Ausweichmöglichkeiten**

12. *denn es besteht die Gefahr, dass ein Prestigeprojekt wie der aktuell geplante, architektonisch sehr hochwertig anmutende Kindergarten mit Kinderkrippe, ganz schnell kein Prestigeprojekt mehr ist, sollten mehrere Kinder und ihre Familien keinen Platz mehr erhalten und draußen vor der Tür stehen. Das möchten wir verhindern und präventiv betrachten.*

⇒ **Verlust Prestige**

Der Kindergarten mit Krippe ist für uns Eltern eine Herzensangelegenheit und eines der meistdiskutierten Themen der letzten Wochen. Bei unseren Gesprächen untereinander sind bereits einige Ideen aufgekommen, was man bei Kapazitätsengpässen machen könnte. Da wir den Kindergarten mit Krippe als unser gemeinsames Projekt mit Ihnen sehen, möchten wir Ihnen unsere Ideensammlung als Input und erste - nicht professionell geprüfte - Anregungen mitgeben.

Anbei unsere ersten Ideen bei Kapazitätsengpässen:

1. *Falls wir uns verplant haben, stellen wir vorübergehend den „Mondkinder-Container“ aus dem Kiga Rieshofen auf (nicht toll, aber besser als nichts).*
2. *Wir prüfen einen „unterjährigen“/ „halbjährlichen“ Wechsel der Krippenkinder in den Kindergarten und entlasten so die Krippen. Das heißt, sobald ein Kind 3 ist, wechselt es sofort in den Kindergarten (immer vorausgesetzt es ist aus pädagogischer Sicht gut für das Kind).*
3. *Wir prüfen einen Wechsel der Krippenkinder bereits mit 2,5 Jahren in den Kindergarten (immer vorausgesetzt es ist aus pädagogischer Sicht gut für das Kind).*
4. *Wir bauen so, dass kurzfristig (innerhalb eines Jahres) ein Anbau möglich wäre.*
5. *Wir fangen bereits jetzt an, einen Anbau für eine zweite Krippengruppe zu planen und können ihn im besten Fall gleich noch mit den aktuellen Baumaßnahmen bündeln. So könnten wir ...*
 - *spätere Baukosten sparen*
 - *uns 85% Förderung sichern, da wir alle Plätze neu schaffen*
 - *verhindern, dass der neue Kindergarten bei einem Start des Anbaus im vollen Betrieb*
 - *dann erneut zur Baustelle wird*
 - *sollte es zum Auffüllen von Krippenplätzen mit Kindern aus anderen Gemeinden*
 - *kommen - sogar noch Einnahmen generieren.*

In diesem Sinne stellen wir als Eltern folgenden Antrag:

1. *den aktuellen und voraussichtlichen Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahren erneut zu prüfen, anhand der nun vorliegenden Geburtenzahlen und Anmeldezahlen in den Kindergärten und bei den Waltinger Mäusen,*
2. *einen Plan B mit Handlungsmaßnahmen für eventuelle Kapazitätsengpässe auszuarbeiten und den sofortigen Anbau einer weiteren Krippengruppe eingehend im Gemeinderat und zusammen mit den Betreuungseinrichtungen und Fachexperten zu prüfen.*

Sollte Unterstützung seitens der Eltern erforderlich sein, stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

[...]“

Den zweiten Antrag möchte Hr. Schermer wegen „gleichem Inhalt“ nicht mehr vorlesen.

www.gungolding.de

[Gelb hinterlegte Texte in eckiger Klammer = unser Kommentar!]

[Von wem der zweite Antrag kommt, wird von Hr. Schermer nicht erläutert. Vermutlich kommt der zweite Antrag von der DGP (Die Parteilo- sen Gemeinderäte).

Ob der zweite Antrag genauso umfassend und tatsächlich inhaltsgleich ist wie behauptet, bleibt dem Publikum verborgen. So wird in Walting Geheimhaltung trotz öffentlicher Sitzung praktiziert.]

Zu den Inhalten des vorgelesenen Antrags kommt es zu keiner [!] Diskussion. [Der Workshop scheint bereits im Vorfeld mit den Eltern und Teilen des Gemeindevorstandes abgesprochen zu sein.]

Nur Hr. Birkner fragt, wer Mitglied im Workshop werden kann? Hr. Schermer antwortet, dass der gesamte Gemeinderat dabei sein kann.

Anschließend beschließt der Gemeinderat beide Anträge zur Kenntnis zu nehmen und einen Workshop mit dem gleichen Teilnehmerkreis wie 2017 einzuberufen.

Einstimmig

[Ein politisch cleverer Schachzug von Hr. Schermer. Er verlagert die gesamte Diskussion um die Anliegen der Eltern zum Kindergartenneubau aus der öffentlichen Sitzung heraus in einen nicht-öffentlichen Workshop. So umgeht er geschickt, dass er und der Gemeinderat öffentlich unangenehme Fragen beantworten und öffentlich Stellung beziehen müssen.]

- Es wurden weder ein zeitlicher Rahmen,
- noch Ziele des Workshops festgelegt.
- Der Workshop selbst kann nur beraten! Entscheidungsbefugnis hat dieses Gremium nicht.
- Es wurde auch nicht vereinbart, dass die Ergebnisse des Workshops veröffentlicht werden.

Den Eltern vermittelt Hr. Schermer durch den geplanten Workshop das Gefühl ernst genommen zu werden. Taktisch klug von ihm.

Die Anliegen der Eltern werden sicherlich diskutiert werden. Aber werden die Eltern eine Anpassung der Planung und einen Notfallplan erwirken? Wir bezweifeln das:

- Hr. Schermer will den Kindergarten mit Sitzungssaal exakt so bauen wie geplant.
- Er ist bisher weder an Änderungen im Sinne der Kritiker, noch der Eltern ernsthaft interessiert.
- Obwohl inzwischen bekannt ist, dass die Krippenplätze nicht reichen werden, halten Hr. Schermer und die Mehrheit im Gemeinderat an der erkennbar fehlerhaften Planung unverändert fest.

Eine groteske Situation: Wir bauen für mehrere Millionen Euro einen neuen Kindergarten, der zu wenig Krippenplätze bietet. Jetzt schon vor Baubeginn fordern Eltern einen flexiblen und schnellen Notfallplan, um den Mangel an Krippenplätzen im neuen Kindergarten kompensieren zu können.

Noch grotesker: Wir bauen in den Kindergarten einen teuren und unnötigen Sitzungssaal ein. Dieser nimmt schon jetzt räumlich und finan-

ziell Kinderbetreuungsplätze weg. Zusätzlich schränkt uns dieser Sitzungssaal auch zukünftig finanziell stark ein - in der nächsten Legislaturperiode.

Mit dem heutigen Antrag der Eltern ist der Druck auf die Gemeinde, an der Planung jetzt etwas zu ändern, faktisch vom Tisch:

- Das wirksamste Mittel - das Bürgerbegehren - wurde von den Eltern nicht ausreichend unterstützt.
- Der heutige Antrag der Eltern ist gegenüber einem Bürgerbegehren unverbindlich und politisch druck- und wirkungslos; ein zahnloser Tiger bei den aktuellen Mehrheiten im Gemeinderat.
- Für Hr. Schermer entsteht durch den heutigen Beschluss nur die Verpflichtung den Workshop zügig durchzuführen.]

TOP 4: Antrag auf Neubau eines Einfamilienwohnhauses mit Garage auf dem Grundstück Fl.Nr. 105 der Gemarkung Pfalzpaint – Beratung und Beschlussfassung –

Hr. Schermer kommentiert zum Neubau, dass eine Innenverdichtung im Ort zu begrüßen sei.

Einstimmig

[Wo waren diese freundlichen Worte in der letzten Sitzung zum Neubau eines anderen Einfamilienhauses im Dorfgebiet von Pfalzpaint? In beiden Fällen wird eine Baulücke innerorts geschlossen. In beiden Fällen könnten die Stellplätze nicht ausreichen. In beiden Fällen könnte es Denkmalschutzaspekte geben. Heute wird keiner dieser „Zusatzaspekte“ diskutiert. Wir halten fest: Je nach Bauherr wird trotz identischer Situation mit unterschiedlichem Maß im Gemeinderat gemessen.]

TOP 5: Antrag auf Anbau an ein bestehendes Einfamilienwohnhaus auf dem Grundstück Fl.Nr. 127/10 der Gemarkung Gungolding – Beratung und Beschlussfassung –

Hr. Biber setzt sich wegen Befangenheit zurück. Hr. Schermer lobt ihn dafür.

Hr. Schermer erklärt, dass der Anbau den Satzungen des Baugebiets „Arnsberger Feld“ in drei Punkten widerspricht: Dachform (Pulldach anstelle Satteldach), Dachneigung (10°) und Material (Metall ist in der Satzung ausgeschlossen). Aufgrund der bereits bestehenden Ausnahmen im Baugebiet „Arnsberger Feld“ sollte es hier keine Einwände der Gemeinde geben.

Alle Befreiungen werden erteilt.

Einstimmig

TOP 6: Änderung und Erweiterung des Bebauungsplans Nr. 6 „Am Hundsruck“ Teil I Schule, Kindergarten und soziale Einrichtungen – Beratung und Beschlussfassung –

Eine Beschlussfassung ist laut Hr. Schermer heute nicht möglich. Es seien noch nicht alle Stellungnahmen da bzw. noch nicht bearbeitet.

Hr. Schermer begründet diese Entscheidung mit zusammenhanglosen Sätzen und ungenauen Angaben.

[Wir haben diese angebliche Begründung nicht verstanden; wir nehmen an, auch viele andere haben diese Begründung nicht verstanden. Lei-

der hat kein einziger Gemeinderat nachgefragt, was dieser Wortsalat zu bedeuten hat.

Hr. Schermer wendet diese Taktik häufig an. Da Nachfragen von den Gemeinderäten meistens ausbleiben, kann er in der Regel davon ausgehen, dass ihm sogar der größte Unsinn geglaubt wird.

Zum Vergleich die rechtlich saubere Lösung:

1. Die Verwaltung und Hr. Schermer wissen bereits vor der Sitzung, dass der TOP 6 heute nicht behandelt werden kann.
2. Hr. Schermer müsste dann zum Beginn der Sitzung einen Antrag zur Tagesordnung stellen und abstimmen lassen, dass der TOP 6 offiziell von der Tagesordnung genommen wird.
3. Dort wären die Gründe zur heutigen Vertagung zu präsentieren, damit der Gemeinderat qualifiziert über die Vertagung von TOP 6 und der hier und heute eigentlich fälligen Beratung und Beschlussfassung abstimmen kann.

Durch die widerspruchslose Mitwirkung der Gemeinderäte wird heute diese erkennbar unsaubere Vorgehensweise des Bürgermeisters geheilt.]

TOP 7: Ergebnisse aus den Bürgerversammlungen – Beratung und Beschlussfassung –

Pfünz

1. Sanierungsarbeiten am Friedhof (Erneuerung der Betonteile an der Ostseite, Neuverlegung von Pflaster im alten Friedhof, Neuerstellung eines Weges im neuen Friedhof, Ausbesserungsarbeiten am Putz Leichenhaus)
2. Erstellung einer kleinen Pflasterfläche um den Oberflurhydranten Eichstätter Straße/ Dorfplatz
3. Ausbaggerung des Pfünzer Bachs im Spielplatzbereich und in der Verlängerung davon

Einstimmig

Rieshofen

1. Planung einer Urnenwand am Friedhof (Vorstellung bei der nächsten Bürgerversammlung)
2. Hinweisschild zum Feuerwehrhaus an der Dorf-Straße und Zuteilung einer Hausnummer für das Feuerwehrhaus

Einstimmig

Walting

1. Umgestaltung der Leonhardi-Straße so, wie auf der Bürgerversammlung vorgestellt (nach Wunsch der Anwohner und der AG-Teilnehmer)
2. Prüfen einer Dachrinne und Wandverkleidung/ Spritzschutz an der Leonhardi-Kapelle

Einstimmig

[Nach unseren Aufzeichnungen wurde der zweite Punkt bei Walting schon einmal mit TOP 11 am 15.05.2018 vom Gemeinderat so beschlossen! Daran erinnert sich im Gemeinderat aber offensichtlich niemand mehr. Wurde der Beschluss vom 15.05.2018 überhaupt umgesetzt?]

Gungolding

1. Erweiterung des Urnenhains geplant
2. Anschaffung einer mobilen Rampe für den die Treppe am alten Friedhof

www.gungolding.de

[Gelb hinterlegte Texte in eckiger Klammer = unser Kommentar!]

3. Anbau von Bügeln zum Hochklappen an den Fußballtoren am Sportplatz
4. Anbringung einer festen Geschwindigkeitsanzeige am Ortseingang Marienstraße
5. Anbringung eines Abfalleimers am neuen Bushäuschen Gungolding

Einstimmig

Es entsteht eine rege Diskussion über die Anbringung eines Abfalleimers. Hr. Drieger berichtet, dass der Abfalleimer an der Pfünzler Bushaltestelle ein permanentes Ärgernis war und überall der Müll herumlag. Seit Entfernung des Abfalleimers sei es wieder ordentlich. Hr. Schermer möchte den Abfalleimer nicht. Am Radweg gibt es konsequent keine Abfalleimer und es sei sauber. Hr. Birkner macht den Vorschlag den Abfalleimer auf der gegenüberliegenden Straßenseite anzubringen. Fr. Liepold möchte das Thema Abfalleimer an allen Bushaltestellen der Gemeinde gleich handhaben.

[Wie so häufig kommt es bei Themen ohne große Bedeutung im Gemeinderat zu einer intensiven Diskussion. Auch ansonsten eher schweigsame Gemeinderäte äußern dann eifrig ihre Meinung. Bei Themen hingegen, die zukunftsentscheidend sind, wie zum Beispiel der heutige Antrag zur Kinderbetreuung, hüllt man sich in Schweigen.]

Pfalzpaint

1. Anbringung eines kleinen Lagerplatzes für Riesel am Friedhof
2. Sanierung und Anbindung der Imberg-Kapelle. Eine Förderung [gemeint ist die LAG Altmühl-Jura] soll geprüft werden.
3. Erweiterung Holzlagerplatz am Baxmeier (Bauantrag gestellt)

Einstimmig

Rapperszell

1. Es wurde wiederholt der Wunsch nach einem Rad- und Fußgängerweg zwischen Walting und Rapperszell gestellt:
 - Lt. Hr. Schermer ist ein straßenbegleitender Rad- und Fußweg nicht möglich. Die Anzahl der Personen sei zu gering. Der Weg sei nicht wirtschaftlich. Der Landkreis möchte deshalb den Weg nicht fördern.
 - Hr. Schermer möchte dies nochmals prüfen lassen und mit folgendem Vorschlag eine Förderzusage erwirken: Die Staatsstraße zwischen Rapperszell und Walting soll offiziell zu einer Umleitungsstraße bei einer Autobahnsperre werden.
 - Andernfalls wäre lt. Hr. Schermer ein alternativer Ausbau eines bestehenden Feldwegs mit einer Schotterdecke oder einer Spritzdecke als inoffiziellen Radweg denkbar.
2. Erneuerung (teilweise) der Spielgeräte am Kinderspielplatz

Einstimmig

[Zum Verständnis: Eine offizielle Umleitungsstrecke der Autobahn würde bedeuten: Der Autobahnverkehr mit dem Schwerlastverkehr würde gezielt durch Rapperszell und Walting geleitet werden. Durch den Schwerlastverkehr auf dieser Straße zwischen Rapperszell und Walting wären dann die Radfahrer tatsächlich besonders gefährdet. Dies hätte zur Folge, dass eine bauliche Trennung zwischen Radfahrern und dem Fernverkehr gesetzlich nötig wird. Somit wäre auch die von Hr. Schermer gewünschte Förderung möglich. Was für eine wahnwitzige Idee! Nur für Fördergelder zum Radweg sollen unsere Straßen zur Autobahn-Umleitung werden.]

Wir bezweifeln, dass die Bürger begeistert sind, wenn der Autobahnverkehr dann offiziell über Rapperszell/ Walting geleitet wird.

Der gesamte Gemeinderat stimmt heute dieser Idee von Hr. Schermer ohne Nachfrage zu.]

Inching

Anbringung einer zusätzlichen Lampe am Friedhof im oberen Teil

Einstimmig

TOP 8: Bestätigung der Feuerwehrkommandanten in der Gemeinde Walting – Beratung und Beschlussfassung –

Die gewählten Feuerwehrkommandanten für die Ortsteile Walting, Rieshofen und Pfalzpaint werden namentlich an die Wand projiziert. Einige Kommandanten benötigen noch diverse Lehrgänge. Die Kommandanten werden vom Gemeinderat bestätigt.

Einstimmig

TOP 9: Antrag von Gemeinderäten auf Abholzung von Bäumen in Rieshofen – Beratung und Beschlussfassung –

Ein Luftbild vom Bereich Ortsausgang Rieshofen Richtung Walting wird gezeigt. Hr. Glöckl beschreibt, dass es oben am Hang an der Straße sehr felsig ist. Teilweise sind die Felsen sichtbar. Die Hauptwindrichtung kommt von Westen. Die Bäume werden bei Sturm heftig geschüttelt, weil sie teilweise die Hangkante überragen.

Daher bestehe die Gefahr von Baumstürzen und Steinschlägen. Es besteht die Überlegung (von Hr. Glöckl) „die Bäume v.a. im Bereich der Ortschaft rauszuschneiden und evtl. auch weiter draußen“. Er beantragt in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde zeitnah eine Abholzung vorzunehmen.

Es wird ein Ortstermin mit den Gemeinderäten, dem Förster und der Naturschutzbehörde vorgeschlagen.

Einstimmig

TOP 10: Vollzug des Baugesetzbuches; Einbeziehungssatzung „Brickl“ Teilfläche Fl.Nr. 42 der Gemeinde Adelschlag, Ortsteil Möckenlohe – Beratung und Beschlussfassung –

Die Einbeziehungssatzung Adelschlag/ Möckenlohe betrifft die Gemeinde Walting nicht. Es gibt den Grundsatz lt. Hr. Schermer, sich nicht in die Pläne von Nachbargemeinden einzumischen.

Es gibt keine Einwände.

Einstimmig

TOP 11: Neuordnung der Rechtsform des TV Altmühltal und Umsetzung des EU Beihilferechts – Beratung und Beschlussfassung –

Die Rechtsform des Naturparks Altmühltal muss geändert werden; in einen Tourismusverein (TV). Bisher gab es keine eigenständige Rechtsform. Jetzt wird der Tourismus Verein Naturpark Altmühltal gegründet und bekommt eine Rechtsform als eingetragener Verein.

Die Unterlagen dazu haben die Gemeinderäte über das Ratsinformationssystem bekommen. Die Gemeinde Walting möchte weiterhin Mitglied bleiben. Der Beitritt ist am 01.01.2020. Nach außen hin werde sich nichts ändern.

[Hr. Schermer nennt keine Kosten für die Mitgliedschaft. Ändern sich die Kosten mit der neuen Rechtsform? Ändern sich Rechte und Pflichten für die Gemeinde Walting mit der neuen Rechtsform? Mit der lapidaren Aussage „nach außen hin wird sich nichts ändern“ von Hr. Schermer kann man wenig anfangen. Die naheliegende Frage, was sich dann nach innen ändert, wird von keinem Gemeinderat gestellt.]

TOP 12: Verschiedenes

TOP 12.1

Einladung zum Gemeindepokalschießen. Verantwortlich ist der Schützenverein Pfünz. Am 05.05.2019 findet die Preisverleihung statt. Jeder Gemeinderat sollte sich daran beteiligen und einen Schuss auf die Gemeinderatsscheibe abgeben. Es gibt dazu 5 mögliche Termine.

TOP 12.2

Fr. Liepold berichtet, dass in Pfalzpaint „der falsche Baum abgeschnitten“ wurde. Hr. Schermer wiegelt ab und meint er habe das Prüfprotokoll der beauftragten Firma noch nicht ausgewertet. Der Vorgang sei für ihn aber abgeschlossen.

[Die Frage von Fr. Liepold wird trotz präziser Ortskenntnis des Bürgermeisters und Fr. Liepold (und Hr. Fischl) nicht geklärt. Was ist passiert? War es ein Fehler, der heute nicht ins Konzept passt?]

Ende 19:57 Uhr #